

# Mitteilungen des schweiz. Schriftstellervereins (S.E.S.)

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **21 (1918-1919)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

serait fondé, d'encourager la création de ligues commerciales entre la Suisse et les différents Etats Balkaniques à l'instar de celle qui vient de voir le jour à Athènes (Ligue Gréco-Suisse „Jean G. Eynard,, sous le patronage du Gouvernement Hellénique et des Autorités Fédérales Suisses).

Il n'est pas douteux que nos commerçants exportateurs suisses ne refuseraient pas leur aide pécuniaire pour la bonne marche et la réussite de ces Ligues, qui favoriseraient aussi l'ouverture, dans les locaux de chaque Ligue, d'une Exposition permanente d'objets manufacturés suisses.

Maintenant, vous me demanderez pourquoi nos consulats honoraires actuels ne répondent pas aux desiderata que je formule ici. Il y a lieu de constater que presque tous nos consulats en Orient ont besoin d'un rajeunissement de leurs cadres. Sous la conduite d'un jeune Ministre, aux idées larges et modernes, une impulsion formidable sera donnée à tout ce qui touche à notre Service consulaire. Il y a beaucoup à faire dans cet ordre d'idées, car dès la signature de la paix les relations économiques joueront un rôle immense entre Etats. J'en appelle au bon vouloir de nos Gouvernants, persuadé qu'ils voudront contribuer de leur côté à seconder les initiatives privées, qui somme toute ne travaillent que pour le plus grand bien de notre chère patrie.

ATHÈNES

EDOUARD MULLER

□ □ □

## MITTEILUNGEN

DES SCHWEIZ. SCHRIFTSTELLERVEREINS (S. E. S.)

COMMUNICATIONS DE LA SOCIÉTÉ DES ÉCRIVAINS SUISSES

Wir hielten am 8. Mai im *Restaurant des Belvoirparkes Zürich-Enge* unsre **siebente Jahresversammlung** ab. Der Vorstand hatte sich im Vereinsjahr hauptsächlich mit dem Entwurf zum neuen Urheberrecht zu befassen, der, wenn er zum Gesetz erhoben würde, die Schriftsteller und alle geistig Tätigen schwer schädigen würde. Herr Paul Seippel und Dr. Robert Faesi haben in der Presse aufklärend gewirkt. Herr Dr. Heinrich Giesker, außerordentlicher Professor für internationales Privatrecht an der Universität Zürich, hatte an Hand der einzelnen Paragraphen eine extra in der Zunft zur

Zimmerleuten vereinigte Generalversammlung des S. E. S. über die Wirkungen dieses Entwurfes belehrt. Alle Anwesenden bewunderten bei diesem Anlaß die Scharfsinnigkeit Gieskers und seine Hingabe an das, was dem produktiven Arbeiter am höchsten steht: das Schicksal seines Werkes. — Eine definitive Eingabe *an die Behörden*, ausgearbeitet von Herrn Dr. Heinrich Giesker-Zeller und seinem Bruder Dr. Hans Giesker, war fertig gestellt und lag zur Einsicht bereit.

Der Präsident gedachte der Toten des Jahres. In Genf ist *Emile Aubert-Schuchard* gestorben; in Dozwil: *Konrad Uhler*; in Zürich: der junge Lyriker *Karl Stamm* und *Heinrich Giesker-Zeller*, juristischer Berater unsres Vereins.

Die *Kasse* wurde mehr als sonst in Anspruch genommen, so dass vom Vermögen gebraucht wurde. Es kann nicht besser mit dem gemeinsamen Geld dem Schriftsteller gedient werden, als durch Erreichung eines würdigen, der heutigen Geisteskultur nicht nachstehenden Urheberrechtes. Immerhin haben die 123 Mitglieder des Vereins noch 8035 Fr. an Vermögen gegen 8433 Fr. des letzten Jahres. — Jahresbericht und Jahresrechnung wurden von der Versammlung verdankt und genehmigt.

Herr Professor Seippel, der während vier langen Kriegsjahren den Verein mit Hingabe und Geschick geleitet und zu den guten Beziehungen zwischen west- und ostschweizerischen Kollegen durch seinen Takt und seine Versöhnlichkeit wesentlich beigetragen hat, überträgt die Präsidentenwürde jüngeren Schultern. Zum Präsidenten wird Dr. Robert Faesi gewählt. Der Vorstand wird bestätigt; Dr. Eduard Korrodi, der wegen Arbeitsüberhäufung aus dem Komite zurückzutreten wünscht, wird durch Felix Moeschlin ersetzt. Als *Vorstandssuppleantin* wurde Frau Maria Waser ernannt.

Nach lebhafter Diskussion wird der *Jahresbeitrag* für 1919 wieder auf 5 Fr. fixiert.

Am gemeinschaftlichen Abendessen vereinigten sich 28 Teilnehmende in dem sonntäglich hergerichteten Saale. Aus Vasen und Schalen blühten Enziansträucher auf weißem Tafeltuch — tiefblau und alpenwürzig, in Farbe das Symbol der Zürichstadt und jener Treue, die am Firnenatem sich stählt zur Größe. Durch die Fenster zitterte der Maienmond und das süße Säuseln zarten Birken- und Buchenlaubes. Fräulein Dr. Esther Odermatt trug das Goethe-

gedicht *Zueignung* vor, und harmonisch mischte sich der Goethegeist und die Frauenlippen mit der Stimmung der blauen Enzianen. Als Ernst Eschmann aus seinen Gedichten in Zürcher Mundart vortrug, da spürte man, dass ein Band alle Geistigen eint, Tote und Lebende, dass unsre Heimat die Seele der Menschen aller Zeiten ist und nicht die vom Zufall abhängige Scholle. — Bis Mitternacht blieben die Teilnehmenden zusammen und versprachen, wenigstens soweit es die in Zürich Anwesenden angeht, öfters zu zwanglosen Zusammenkünften sich zu vereinigen. Von den Frauen trug jede als sichtbares Zeichen ihr Enziansträußchen durch die mitternächtige Stadt, in der Türme mit Glocken der alten Zeit der ringenden Zukunft zuläuten wollen.

MAJA MATTHEY

\* \* \*

Der Vorstand hat sich folgendermaßen konstituiert: Robert Faesi, Präsident; Paul Seippel, Vicepräsident; Maja Matthey, Quästorin; Jakob Boßhart; Eduard Chapuisat; Robert de Traz; Eligio Pometta; Felix Möschlin; Maria Waser (an Stelle des zurücktretenden Josef Reinhart).

In seiner Sitzung vom 19. Mai hat der Vorstand Herrn Dr. jur. **Julius Schmidhauser** zum **Sekretär** des Vereins ernannt. An den Verein gerichtete Briefe sind fortan an Herrn Dr. Julius Schmidhauser, Gladbachstr. 74, Zürich 7, zu adressieren.

□□□

## FREIHEIT UND MACHT BEI JAKOB BURCKHARDT

Im Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel ist jüngst ein Buch über Jakob Burckhardt erschienen, das in hohem Maße geeignet sein dürfte, die Aufmerksamkeit aller Freunde und Verehrer des großen Baslers auf sich zu lenken. Es ist betitelt *Freiheit und Macht bei Jakob Burckhardt* und hat zum Verfasser Emil Dürr, Professor der Geschichte an der Universität Basel, der seinerzeit auch die Vorträge Jakob Burckhardts herausgegeben hat. Der Arbeit liegt die schöne Gedenkrede zugrunde, die der Verfasser am Vorabend des hundertjährigen Geburtstages von Jakob Burckhardt, am 24. Mai 1918, im Schoße der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel gehalten hat. Diese Rede ist in den ersten fünf Kapiteln des Buches so gut wie unverändert wiedergegeben. Indem dann aber die Erörterungen über die zeit- und geistesgeschichtliche Einstellung Burckhardts und sein